

LINKS SO

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
212 · Ausgabe SO · Mai 2024



Unser neues Co-Präsidium: Angela Petiti und Hardy Jäggi

An unserem ordentlichen Parteitag in Hägendorf haben wir ein neues Co-Präsidium gewählt. Hardy Jäggi, bisheriger Co-Präsident, wurde bestätigt und Angela Petiti, Kantonsrätin aus Solothurn, als neue Co-Präsidentin gewählt.

Etwas über 70 Delegierte fanden für den letzten Parteitag, den Nadine Vögeli als Co-Präsidentin leitete, den Weg nach Hägendorf. Nadine verdankte den Delegierten die Anreise mit einer emotionalen, sehr persönlichen Abschiedsrede (siehe Seite 10).

Nach den obligatorischen Geschäften ging der Parteitag zügig zu den Wahlen über. Angela Petiti erhielt für ihre persönliche Antrittsrede grossen Applaus und viel Lob. Ihr könnt die Rede in leicht angepasster Form auf Seite 11 nachlesen.

Zweijahresberichte – ein grosser Effort

Alle zwei Jahre präsentieren alle Gremien und Unterorganisationen den Delegierten am Parteitag in ihrem Zweijahresbericht, was sie

geleistet haben. Der Zweijahresbericht umfasst mittlerweile über 60 Seiten und kann als kleines Büchlein beim Sekretariat bestellt oder auf unserer Homepage gelesen werden. Er offenbart die riesige Menge an freiwilliger Arbeit, die hinter den Kulissen von unseren engagierten Mitgliedern geleistet wird. Diesen Aufwand möchten wir hier noch einmal speziell verdanken.

Besuch von Sarah Wyss

Die Nationalrätin aus Basel besuchte uns zum ersten Mal und vertrat dabei die SP Schweiz mit einem starken Aufruf für die Prämien-Entlastungs-Initiative und einem engagierten Votum gegen die Kostenbremse-Initiative. So folgten die Delegierten schluss-

endlich auch ihr und nicht der kantonalen Geschäftsleitung und beschlossen klar die Nein-Parole zur Kostenbremse.

Jahrelanges Engagement verdankt

Neu dürfen wir Stefan Oser, Amteipräsident der SP Dorneck-Thierstein, und Suthakaran Ganapathipillai, Co-Präsident der SP Migrant:innen Kanton Solothurn, als Vertretung für ihre Organisationen in der Geschäftsleitung begrüssen. Dafür mussten wir zwei langjährige Mitstreiterinnen ziehen lassen. Neben den Abschiedsgeschenken am Parteitag wollen wir ihre Verdienste hier noch einmal hervorheben. Irene Meier-Reber war 14 Jahre lang Mitglied der kantonalen Geschäftsleitung. Das wird nur noch von Daniela Gerspacher in den Schatten gestellt, die, mit Unterbrüchen, seit 2003 oder sogar noch früher in der Geschäftsleitung als Vertretung für die Amtei Thal-Gäu amtiert (leider kennen auch das elektronische Archiv und sie selbst das genaue Datum ihres Antritts nicht mehr).



Die neuen Geschäftsleitungsmitglieder Sutha Ganapathipillai und Stefan Oser.



Irene und Daniela am Parteitag in Hägendorf.

BILDER VOM PARTEITAG

Die Bilder vom Parteitag könnt ihr auf unserer Homepage anschauen und für euch und für eure Sektionen nutzen.



«Von Herzen bedanke ich mich bei euch allen für euer Engagement, euer Vertrauen und für all die Rückmeldungen, die ich während meiner Amtszeit erhalten habe. Ihr seid Gold wert!»



Vor nur gerade drei Jahren habe ich das Amt der Co-Präsidentin, gemeinsam mit Hardy, übernommen. Es war kein Amt, welches ich gesucht hatte, und doch habe ich diese Verantwortung gerne übernommen. Ich würde nach wie vor sagen, dass ich von meiner Art her keine typische Parteipräsidentin bin. Ich hatte immer das Gefühl, ich sei zu wenig links, zu wenig mitreissend, zu wenig «hau drauf». Einige SVP-Kantonsräte würden mir hier wohl widersprechen, und mein Götlibueb hat mal gefragt: «Gibt es in der SP eigentlich noch Linkere als du es bist?» Ich konnte ihm aus dem Stand ein paar aufzählen.

Ich war gerne Co-Präsidentin der SP Kanton Solothurn. Ich bin wahnsinnig stolz auf unsere Erfolge, ich habe gelitten, wenn wir gescheitert sind, und immer wieder war ich stolz auf euch, auf euch Genossinnen und Genossen. Eine politische Heimat zu haben ist wichtig für mich. Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, dass ich mich immer auf politische Anlässe freue. Auf Parteitage, Versammlungen, Standaktionen usw. Aber immer, wenn ich dann dort bin, fühle ich mich wohl und getragen. Ich war Mitte April zu Besuch bei der SP Lostorf und konnte ein paar Worte zur Mindestlohn-Initiative sagen. Ich wurde herzlich empfangen, die Stimmung war gut und sehr engagiert, fast kämpferisch. Und auf dem Heimweg dachte ich: «Was für ein Glück, Teil dieser Partei zu sein. Was für ein Segen, dass es Menschen wie euch gibt, die sich für unsere wichtigen Anliegen und für die Menschen einsetzen, die es nötig haben.»

Den Spekulationen ein Ende setzen

Ich habe mich als Co-Präsidentin immer etwas «ungenügend» gefühlt. Ich dachte immer, ich müsste mehr machen, ich müsste es besser machen. Umso mehr habe ich mich gefreut über die vielen Rückmeldungen, die ich nach der Bekanntgabe meines Rücktritts

von vielen von euch, aber auch von politischen Weggefährtinnen und Gefährten aus anderen Parteien erhalten habe.

Mein Rücktritt kam für die meisten unerwartet. Ich hatte den Gedanken allerdings schon einige Monate mit mir herumgetragen. Eine grosse Veränderung in meinem privaten Leben, mein Mann und ich haben uns nach über 20 gemeinsamen Jahren im Frühling letzten Jahres getrennt, hat mein gesamtes Leben auf den Kopf gestellt. Diese Veränderung hatte ich nicht gesucht, aber ich habe sie angenommen und versucht, mein Leben neu zu regeln. Dazu gehört, dass ich mir überlegt habe, was ich beruflich machen möchte. Ich habe mich entschieden, die berufliche Selbstständigkeit, die mir nie hundertprozentig zugesagt hat, aufzugeben und eine Führungsfunktion in einer Sozial- oder Gesundheitsinstitution zu suchen. Und in dieser Phase der Stellensuche haben mich meine vielen «Nebenämter» teilweise doch recht belastet.

Es gab verschiedene Spekulationen, weshalb ich mein Amt abgeben würde. Urs Moser vom OT dachte, ich würde 2025 Regierungsrätin werden wollen und deshalb abtreten, ein anderer hat mir eine erboste Nachricht geschickt und geschrieben, es könne doch nicht sein, dass ich zurücktrete, nur weil ich nicht Nationalrätin geworden sei. Da müsse man darüberstehen. Aber wie ihr nun wisst, lagen beide sehr daneben.

Wunderbare, neue Stimme im Co-Präsidium

Und wie das so ist, ergeben Veränderungen Raum für Neues. Und wie die Trennung für mich den definitiven Anstoss und Raum zur beruflichen Umorientierung gegeben hat, gibt mein Rücktritt aus dem Co-Präsidium nun einer anderen Person Raum für deren Entwicklung. Es gibt Raum für eine neue Stimme im Co-Präsidium unserer Kantonalpartei. Es ist eine ganz wunderbare Stim-

me, die sowohl zart und fein, aber auch laut und deutlich kann. Es ist die Stimme, die ich mir für meine Nachfolge in diesem Amt gewünscht hatte. Und diese Stimme gehört zu Angela Petiti. Sie verzaubert mich, wenn sie Lieder von Polo Hofer oder Patent Ochsner singt, und sie beeindruckt mich, wenn sie im Kantonsrat klare Worte findet.

Ich möchte Danke sagen

Ich möchte mich nun, zum Schluss meiner Rede, bedanken, und zwar bei Hardy, meinem Co-Präsidenten. Wir waren uns nicht immer einig, aber wir waren beide genügend pragmatisch, um immer rasch eine gemeinsame Lösung zu finden. Ich möchte mich bedanken bei Fabian und Niels. Unsere beiden Sekretäre, die immer und zu jeder Zeit engagiert und motiviert sind. Sie halten dem Co-Präsidium dem Rücken frei und ich kann euch sagen, es ist einfach, als Präsidentin oder Präsident zu glänzen, wenn im Hintergrund zwei sind, die immer mit vollem Elan dabei sind. Ich bedanke mich auch bei der Geschäftsleitung. Auch in der GL haben wir immer einen gemeinsamen und konstruktiven Weg gefunden, und nicht selten sah dieser Weg etwas anders aus als von der SP Schweiz angedacht. Wir sind wohl so etwas wie ein rotes Tuch für die Parteizentrale in Bern. Aber das ist ja eigentlich ganz passend. Aber am wichtigsten seid Ihr alle! Von Herzen bedanke ich mich bei euch allen für euer Engagement, euer Vertrauen und für all die Rückmeldungen, die ich während meiner Amtszeit erhalten habe. Ihr seid Gold wert!

Nadine Vögeli, Kantonsrätin SP, Hägendorf

Nadine Vögeli bleibt uns als engagierte Kantonsrätin aus Hägendorf erhalten. Vielen Dank für dein Engagement, Nadine!



Liebe Genoss:innen

«Vielleicht sagst du am Familienfest nicht direkt, dass du jetzt Jusomitglied bist. Dem Frieden zuliebe.»

Das sagte meine Mutter zu mir, als ich als junge Frau in die Juso eingetreten bin. Selbstverständlich habe ich dann am Familienfest voller Stolz verkündet, dass ich nun Jusomitglied sei. Die Diskussion war vorprogrammiert.

Ich war stolz darauf, endlich das Gefühl zu haben, Teil einer guten Sache zu sein und einer Gruppe anzugehören, die sich für Gerechtigkeit, Respekt vor allen Lebewesen, gegen Unterdrückung von Ausgenutzten, gegen Rassismus und für Frauenrechte einsetzt. So hat alles begonnen.

«Du kannst dich nicht für Mensch und Tier gleichzeitig einsetzen!»

Ich habe damals, als ich im Komitee der Initiative gegen Massentierhaltung war, einige solche Nachrichten erhalten. Trotzdem habe ich mich noch mehr für diese Initiative eingesetzt mit der tiefen Überzeugung, dass sie zu einer faireren und nachhaltigeren Landwirtschaft führen würde und von den Bäuerinnen und Bauern massiv Druck wegnehmen würde.

Abgesehen davon bedeutet der Einsatz fürs Tierwohl, dass man sich auch für den Menschen einsetzt, denn: ohne Natur und ohne Tiere keine Menschen. Eine Gesellschaft, die Umwelt und Tiere ausnutzt, wird die Folgen davon spüren. Und das tun wir ja bereits. Die SP hat schon immer Partei für Benachteiligte und Unterdrückte ergriffen. Manchmal sind das auch Tiere oder die Umwelt.

«Wenn dich das so traurig macht, dann bist du wohl nicht für Politik gemacht.»

Das wurde mir gesagt, als mir bei einem Ereignis, das ich als absolut ungerecht gegenüber den Betroffenen empfand, die Tränen kamen. Dieser Satz hat mich getroffen. Ist es denn so, dass ich als Politikerin stets allem mit Stärke begegnen muss? Nein, genau die Politik der SP hat Empathie und Mitgefühl als Grundpfeiler. Das heisst, dass wir den Menschen zuhören und ihnen auch mit Mitgefühl begegnen. Rechthaberei und «Genervtheit» sehen wir in der Politik zur Genüge. Empathie zu empfinden veranlasst uns auch, umso stärker gegen Ungerechtigkeit zu kämpfen.

«Wann willst du das noch tun?»

Diese Frage habe ich in den letzten Wochen bestimmt 20 Mal gehört und ja, sie ist wahrscheinlich, von aussen betrachtet, berechtigt. Als Mutter, Sekundarstufe-1-Lehrerin, Gemeinderätin der Stadt Solothurn, Präsidentin der Gemeinderatsfraktion und Kantonsrätin habe ich eine sehr volle Agenda.

Wer mich aber kennt, weiss, dass ich nicht anders kann, als mich dafür zu engagieren, was mir wichtig ist. Ich kann nicht stillsitzen – ich will bewegen und mitgestalten. Am allerliebsten immer zusammen mit anderen Menschen – und genau das fasziniert mich so an unserer Partei: Sie ist voller Menschen, die zusammenarbeiten, einander unterstützen und für andere eintreten. In der Überzeugung «Für alle statt für wenige».

«Hast du keine anderen Hobbys?»

Doch, klar. Aber seit 2021 bin ich im Gemeinderat der Stadt Solothurn und liebe es Sachgeschäfte durchzukämmen. Seit letztem Jahr

darf ich im Kantonsrat sein. Bei gewissen Geschäften, die wir behandeln, wird mir immer wieder bewusst, dass es uns und unsere Haltung dringend braucht. Gerade wenn es darum geht, wohin Geld fliesst – oder eben auch nicht, wie über Menschen anderer Herkunft debattiert wird, wie ausgegrenzt wird, wie Sündenböcke gesucht werden und wie versucht wird, Verbesserungen für Menschen mit kleinerem Einkommen schlecht zu machen. Es braucht uns und unsere Überzeugungen.

Wir haben ein weiteres wichtiges Jahr vor uns mit kantonalen, kommunalen und Regierungsratswahlen. Dazu kommen unsere Mindestlohninitiative, die wir eingereicht haben, und weitere wichtige Abstimmungsvorlagen.

Dass ich voller Motivation anpacken werde, brauche ich nicht zu betonen – das ist selbstverständlich.

Ich bedanke mich herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen und freue mich auf diese Aufgabe!

Angela Petiti, Gemeinderätin, Kantonsrätin und Co-Präsidentin SP Kanton Solothurn, Solothurn

ZUR PERSON

Angela Petiti kommt aus Solothurn. Politisch ist sie als Fraktionschefin der Gemeinderatsfraktion in der Stadt Solothurn und Kantonsrätin unterwegs. Beruflich unterrichtet sie als Sek-1-Lehrerin Französisch, Geschichte, Musik und Gesang an der Kreisschule Thal.



Das neue Co-Präsidium Laura und Leo am Sammeln auf der Strasse.

Bilder: Bilderwerft.ch/Michel Lüthi



Markus am Parteitag in Hägendorf.

Neues JUSO-Präsidium

Seit März dürfen wir gemeinsam die Geschicke der JUSO Kanton Solothurn leiten. In diesem Text wollen wir die Möglichkeit nutzen, uns und die Juso vorzustellen.

Ich bin Laura Ivanova (sie), studiere Soziale Arbeit an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten und wohne in Utzenstorf. Seit 2023 bin ich Mitglied im Vorstand und ab diesem Jahr bin ich Co-Präsidentin.

Ich bin Leo Valentin Hug (er), absolviere den Masterstudiengang Raumentwicklung und Infrastruktur an der ETH Zürich und wohne ab Sommer 2024 nach einem kurzen Abstecher nach Zuchwil wieder in Biberist. Seit 2021 bin ich im Vorstand der JUSO und seit 2022 Co-Präsident.

Gemeinsam werden wir in diesem Jahr vor allem den Wahlkampf für die Kantonsratswahlen 2025 eröffnen und begleiten. Wir wollen unsere Positionen und unsere Kandidierenden im ganzen Kanton bekannt machen. Wir werden uns an der Kampagne zur Mindestlohn-Abstimmung beteiligen und wollen die Kampagne für unsere nationale Initiative für eine Zukunft starten.

Zusätzlich werden wir uns, wie gewohnt, in aktuelle kantonale und manchmal auch innerparteiliche Diskussionen einbringen.

Das kommende Sparpaket des Kantons wird wohl wieder auf Kosten der Kaufkraft, des Klimaschutzes und des sozialen Ausgleichs durchgedrückt werden. Hier werden wir dagegenhalten und in die Offensive gehen. Wir müssen Alternativen aufzeigen zu bürgerlicher Abbaupolitik, kapitalistischer Profitlogik und marktwirtschaftlichem Klimaschutz. Wir müssen laut und deutlich kämpfen für anständige Arbeitsbedingungen, sozial gerechten Klimaschutz und eine solidarische Gesellschaft, die frei von Ausbeutungs- und Diskriminierungsstrukturen ist.

Dazu brauchen wir eure Unterstützung. Gemeinsam mit euch, den Gewerkschaften und weiteren Organisationen können wir gewinnen.

In Solidarität,
Laura und Leo

Für Fragen und Rückmeldungen stehen wir jederzeit per Mail unter solothurn@juso.ch oder WhatsApp zur Verfügung, das gilt auch und besonders für Nicht-Mitglieder aus Altersgründen.

Umverteilung von unten nach oben

Unser Fraktionschef Markus Ammann hat einen Leserbrief zur Prämien-Entlastungs-Initiative als Antwort auf die Attacken eines FDP-Kantonsrats verfasst, der die Argumente so gut zusammenfasst, dass wir ihn hier noch einmal abdrucken wollen.

Man muss sich das vor Augen führen: Da schreibt FDP-Kantonsrat Probst kräftig gegen die Prämien-Entlastungs-Initiative an und warnt, es kämen hohe Ausgaben und Steuererhöhungen auf die Solothurnerinnen und Solothurner zu. Was er nicht sagt, ist erstens, dass diese Kosten natürlich auch heute anfallen, allerdings werden sie einfach von den Menschen mit tiefen und mittleren Einkommen bezahlt. Und zweitens, dass die FDP gleichzeitig eine Steuerrevision anstrebt, die den Krankenkassenabzug erhöht. Dies wirkt faktisch so, dass die Gutverdienenden eine Prämienverbilligung für ihre Krankenkasse erhalten: Je höher das Einkommen, desto mehr werden die Prämien verbilligt! Bezahlt wird dies von den tiefen und mittleren Einkommen mit einer Steuererhöhung oder einem Leistungsabbau. Mit anderen Worten: Die FDP verlangt eine Umverteilung von un-

ten nach oben. Diese Haltung finde ich ziemlich dreist. Unter diesen Umständen gibt es im Kanton Solothurn schon gar keinen Grund, die Prämienentlastungsinitiative abzulehnen.

Markus Ammann, Kantonsrat und Fraktionschef SP/junge SP, Olten

PAROLEN FÜR DEN 9. JUNI

Neben den Neuwahlen und Verabschiedungen haben wir uns am Parteitag auch mit den Abstimmungen vom 9. Juni beschäftigt. Der Parteitag empfiehlt allen Mitgliedern folgende Parolen:

- **Ja** zur Prämien-Entlastungs-Initiative
- **Ja** zum Stromgesetz
- **Nein** zur Kostenbremse-Initiative
- **Nein** zur Impfpflicht-Initiative